

Der vorliegende Band stellt die erste Veröffentlichung im Rahmen der im Jahre 2009 gegründeten Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“ dar, die Disziplinen aus sechs Fakultäten der Universität Wien zusammenführt. Darin sind jene Beiträge versammelt, die aus einer im Sommersemester 2009 in Zusammenarbeit der Institute für Slawistik und für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien gehaltenen Ringvorlesung hervorgingen.

Die Absicht der Herausgeber war es, die Verbindung der Dimensionen Gesellschaft, Text und Musik und deren Bedeutung für politische Mobilisierung und politisches Handeln in Ost- und Südosteuropa darzustellen. Als Zeitraum wurde dabei die Epoche vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart gewählt. Räumlich wurden die Beiträge nach nationalen Gesellschaften in ihrer staatlichen Verfasstheit gegliedert.

Das 20. Jahrhundert bedeutet für den osteuropäischen Raum u. a. die Herausbildung von Nationalstaaten. Anliegen dieses Bandes ist es, für die jeweilige Gesellschaft charakteristische wie auch spezifische Formen des politischen Lieds herauszuarbeiten. Das politische Lied soll als Ausdruck gesellschaftlicher Phänomene, des Wandels, der politischen Mobilisierung, der ideologischen Indoktrinierung, des Widerstands verstanden werden. Jeder Beitrag bietet daher eine Art Medaillon der behandelten Gesellschaft. Der Band ermöglicht so eine kulturgeschichtliche und kulturpolitische Reise durch den ost- und südosteuropäischen Raum.

LIT  
www.lit-verlag.at

978-3-643-50255-1



9 783643 502551

LIT

Das politische Lied in Ost- und Südosteuropa

Newerkla, Poljakov, Schmitt (Hg.)



Stefan Michael Newerkla, Fedor B. Poljakov,  
Oliver Jens Schmitt (Hg.)

## Das politische Lied in Ost- und Südosteuropa

Redaktion: Hansfrieder Vogel, Armina Galijaš

Die Herausgeber:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla, geb. 1972, Studium der Slawistik (Bohemistik), Anglistik und Amerikanistik an der Universität Wien. Seit 2004 Universitätsprofessor am Institut für Slawistik der Universität Wien für Westslawische Sprachwissenschaft.

Univ.-Prof. Dr. Fedor B. Poljakov, geb. 1959 in Moskau, Russland, Studium der Klassischen Philologie und Russistik an der Philologischen Fakultät der Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität. Seit 2005 Universitätsprofessor für slawische Literaturen an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, Universität Wien.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Oliver Jens Schmitt, geb. 1973, Studium der Byzantinistik, Neogräzistik und Ost-europäischen Geschichte in Basel, Wien, Berlin und München. Seit 2005 Universitätsprofessor für Geschichte Südosteuropas an der Universität Wien.

# INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	5
Einleitung .....	7
ANDREAS GUSKI	
Russlands große Gesänge. Von der Zarenhymne zur Hymne der russischen Föderation.....	11
IOANNIS ZELEPOS	
Politische Lieder – Lieder als Politikum. Das Beispiel Griechenlands im 20. Jahrhundert .....	29
VELIZAR SADOVSKI	
Metamorphosen und Paradoxien in der neueren Geschichte des italienischen und des bulgarischen politischen Liedes (1870–1989).....	49
OLIVER JENS SCHMITT	
„Heilige Jugend der Legion“. Das Lied als Mittel und Essenz rechtsextremer politischer Mobilisierung im Rumänien der Zwischenkriegszeit .....	87
FEDOR B. POLJAKOV	
„Unsere Lieder tragen wir im Herzen von der Wiege an“. Bemerkungen zum Massenlied der sowjetischen Epoche .....	113
DAVID TOMPKINS	
“Linked by Work and Song”. Popular Music for the Masses in Early Cold War Poland .....	129
JÓZSEF HAVASRÉTI	
Anna Frank und der Große Bruder. „Krieg gegen die Gesellschaft“ in den Liedtexten der Gruppen Spions und UHR um 1970.....	141
GERO FISCHER	
Spirituál kvintet. Ein halbes Jahrhundert Widerstand für Freiheit und Demokratie .....	153
ROMAN DUBASEVYCH – STEFAN SIMONEK	
Formen des ukrainischen politischen Liedes im 20. Jahrhundert. Fluchtwege des Politischen oder über dessen Transponierung in verschiedene Tonleitern .....	169
PETER BARRER	
Slovak Popular Music and how it reflects the National Society.....	201
ALOJZ IVANIŠEVIĆ	
Glaube – Liebe – Heimat. Das Phänomen Thompson als Spiegelbild der kroatischen Nachkriegsgesellschaft.....	213
VLADIMIR BITI	
Wie nahe steht das Fremde? Das politische Lied in Kroatien .....	233

ANDREJ LEBEN – MARIJA WAKOUNIG	
N'mav čriez jizaro. Das politische Lied bei den (Kärntner) Slowenen .....	251
ARMINA GALIJAŠ	
Musik als Spiegel politischer Einstellung. Turbofolk vs. Rock.....	273
MARTIN PROCHAZKA	
Kriegslieder im Kosovokonflikt 1999 .....	295

## EINLEITUNG

Der vorliegende Band stellt die erste Veröffentlichung im Rahmen der im Jahre 2009 gegründeten Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“ dar, die Disziplinen aus sechs Fakultäten der Universität Wien zusammenführt. Darin sind jene Beiträge versammelt, die aus einer im Sommersemester 2009 in Zusammenarbeit der Institute für Slawistik und für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien gehaltenen Ringvorlesung als Ergebnis ihres angestrebten fachübergreifenden Austausches hervorgingen. Für Regionen, die aus Zeitgründen im Rahmen der Lehrveranstaltung nicht präsentiert wurden, konnten Artikel von ausgewiesenen Fachexperten gewonnen werden: Peter Barrer (Bratislava), Andreas Guski (Basel/Berlin), József Havasréti (Budapest), David Tompkins (Knoxville, TN).

Die Intention der Herausgeber war es, die Verbindung der Dimensionen Gesellschaft, Text und Musik und deren Bedeutung für politische Mobilisierung und politisches Handeln in Ost- und Südosteuropa darzustellen. Als Zeitraum wurde dabei die Epoche vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart gewählt. Räumlich wurden die Beiträge nach nationalen Gesellschaften in ihrer staatlichen Verfasstheit gegliedert.

Das 20. Jahrhundert bedeutet für den osteuropäischen Raum u. a. die Herausbildung von Nationalstaaten, einen Prozess, der bis in die unmittelbare Gegenwart reicht und in diesem Band mit mehreren Beiträgen, vor allem zu den Nachfolgestaaten Jugoslawiens, berücksichtigt wird. Transnationale Aspekte sollen dabei nicht ausgeblendet werden – im Gegenteil, sie werden besonders deutlich bei der Untersuchung außerregionaler Einflüsse, insbesondere aus den Vereinigten Staaten –, doch machen die meisten Beiträge deutlich, dass der Nationalstaat auch einen prägenden Kommunikationsrahmen schuf. Räumlich reicht das Interesse dieser Darstellungen von Griechenland bis nach Russland.

Es lag nicht im Bestreben der Herausgeber, dabei alle heutigen Staaten und Regionen in gleicher Weise oder in aller Vollständigkeit zu berücksichtigen. Vielmehr war es unser Anliegen, für die jeweilige Gesellschaft charakteristische wie auch spezifische Formen des politischen Lieds herauszuarbeiten. Ein Kriterium stellt besonders die Massenwirkung und die gesellschaftliche Bewertung dieser jeweiligen Liedformen dar. Das politische Lied soll als Ausdruck gesellschaftlicher Phänomene, des Wandels, der politischen Mobilisierung, der ideologischen Indoktrinierung, des Widerstands verstanden werden. Jeder Beitrag bietet daher eine Art Medaillon der behandelten Gesellschaft. Der Band ermöglicht so eine kulturgeschichtliche und kulturpolitische Reise durch den ost- und südosteuropäischen Raum.

Dabei eröffnen sich den Lesern mehrere Zugänge. Zum einen lässt sich ein chronologischer Längsschnitt ziehen, zum anderen werden Momente soziopolitischer Verdichtung erkennbar, in denen politische Lieder eine besondere Wirkmächtigkeit entfalteten. So wurde unter dem ersten Gesichtspunkt der gesamte Betrachtungszeitraum behandelt, nachzulesen in den Beiträgen von Dubasevych/Simonek, Guski, Leben/Wakounig, Sadovski und Zelepos. Unter dem zweiten Gesichtspunkt wurde je eine Teilepoche genauer untersucht, z. B. die Zwischenkriegszeit

(Schmitt), die Epoche der kommunistischen Diktaturen (Fischer, Havasréti, Poljakov und Tompkins) bzw. die unmittelbare Gegenwart, die Phase von Transition und Demokratisierung (Barrer, Biti, Galijaš, Ivanišević und Prochazka).

Damit ist auch das zweite Gliederungsprinzip des Bandes angesprochen, die Stellung von politischen Liedern im Spannungsfeld zwischen der jeweiligen Regierungsform und Oppositionsbewegungen. Der ost- und südosteuropäische Raum stand im 20. Jahrhundert überwiegend unter der Herrschaft von autoritären bzw. totalitären Diktaturen. Formen parlamentarischer Demokratie konnten sich in der Zwischenkriegszeit nur bedingt durchsetzen und mündeten – mit Ausnahme der Tschechoslowakei – in autoritären Regierungsformen. Osteuropa im engeren Sinne – das Territorium der Sowjetunion – unterstand durchgehend einer totalitären Diktatur. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangte der gesamte Raum unter kommunistische Herrschaft, doch auch Griechenland als einziger nichtkommunistischer Staat geriet zwischen 1967 und 1974 unter eine autoritäre Militärdiktatur. Demokratisierungsprozesse erfassten in der Region zuerst Griechenland und seit 1989 die kommunistischen Regime.

Diese hier in groben Strichen skizzierte Konstellation findet ihren Niederschlag gerade auch in politischen Liedern. Deren Verwendung durch herrschende Systeme geht eine ganze Reihe von Beiträgen nach (Galijaš, Guski, Ivanišević, Poljakov und Tompkins). Sie zeigen, wie etwa die kommunistische Herrschaft in Polen durch massenmobilisierende Lieder abgesichert werden sollte; die sowjetischen Vorbilder werden dabei ebenso untersucht wie der Umgang der russischen Gesellschaft mit einem zentralen politischen Lied wie der Nationalhymne. Lieder werden in der Gegenwart auch zur Mobilisierung und Befestigung ethnonationaler Identitäten im früheren Jugoslawien verwendet, wie dies die Beiträge zu den extremistischen bosnischen Serben, zum radikalen kroatischen Nationalismus oder der kosovo-albanischen Untergrundarmee UÇK belegen.

Umgekehrt tragen Lieder auch zur Mobilisierung gegen herrschende politische Systeme bei; das zeitlich früheste Beispiel ist die rechtsextreme Legion Erzengel Michael in Rumänien. Darüber hinaus beschäftigt sich eine Reihe von Artikeln mit Formen des Widerstands und der Widerständigkeit in kommunistischen Gesellschaften (Dubasevych/Simonek, Fischer, Havasréti und Poljakov). Diese weisen ein breites Spektrum auf, vom politischen Chanson bis zur provokativen Adaption US-amerikanischer Musikformen. Gesellschaftliches Unbehagen wurde im Lied in der Phase der Transition ebenfalls zum Ausdruck gebracht (Barrer, Biti, Leben/Wakounig).

Bei der interdisziplinären Diskussion im Rahmen unserer Veranstaltung ergaben sich zahlreiche Aspekte, die noch der weiteren Erörterung bedürften, wie etwa das Verhältnis zwischen dem textanalytischen Zugang, der sozialgeschichtlichen Kontextualisierung und der musikalischen Ausformung (Kontinuität von Melodien und Texten unter verschiedenen politischen Systemen). Überdies wurde die Genreproblematik angesprochen, darunter die Frage nach der Übernahme westlicher Stiltypen, des westlich-faschistischen Liedguts, aber auch des Rückgriffs auf Volkstradition und ihrer Umgestaltung. Eine Reibfläche tat sich schließlich im Übergangsbereich zwischen explizit politischen vs. politisch instrumentalisierbaren Liedern im Spannungsfeld der extremen politischen Linken und Rechten auf.



---

Die Herausgeber danken der Leitung der Universität Wien, insbesondere Vize-  
rektor Heinz Engl, für die Unterstützung ihres Vorhabens sowie für die Gewährung  
der notwendigen Mittel zur Herausgabe dieses Bandes.

Wien, im Herbst 2010  
Stefan Michael Newerkla, Fedor B. Poljakov und Oliver Jens Schmitt